
Persistenter Identifier: 020706065_0002

Titel: Zeitschrift für das Gesamtschulwesen : mit besonderer Rücksicht auf die Methodik des Unterrichts - 2.1850

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 0947 ; RF 471

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020706065_0002/1/

selbsthaft erscheinen, welcher nichts weiß von der Hegel'schen immanenten Entwicklung des Begriffs. Nur daß er selber von dieser Entwicklung nichts weiß oder wenigstens nichts versteht, hat er glänzend bewiesen, wenn er sie so auffaßt: „als wären alle Bestimmungen schon a priori vorhanden, lägen in einem gemeinsamen Grunde oder Gefäße noch ungeordnet zusammen, aus dem sie bloß herausgenommen zu werden brauchten, um sie nach ihrer logischen Nothwendigkeit, also (!) nach dem logischen Verhältnisse der Ueber- und Unterordnung zusammen zu stellen.“ So muß man es machen; zuerst eine schlechte und falsche Interpretation geben und hernach darüber schimpfen. Weiter nennt er einen S. eine im Hegel'schen Sinne gemachte, aber verunglückte Uebersetzung aus einem S. einer andern pädagogischen Schrift. Also, wenn zufällig oder vielmehr natürlich, ein Autor einen allgemein anerkannten Satz aufnimmt mit etwas andern Worten, als ein anderer Autor, so muß das eine verunglückte Uebersetzung sein.

Ferner wird aus Rosenkranz angeführt: „Die Erziehung ist die selbstbewußte Einwirkung eines Willens auf einen andern, sich in ihm nach einer bestimmten Richtung hervorzubringen.“ Was gegen diesen Satz, der höchstens in der Konstruktion an die Hegel'sche Schule erinnert, eingewendet werden kann, ist schwer zu begreifen. Es ist so klar, so durchaus erfahrungsmäßig, daß man ihn eher trivial nennen könnte; aber unser Kritiker weiß auch diesem Satz eins anzuhängen: „Das ist allerdings tief geschöpft, daß das Wasser des Begriffs trübe geworden ist. Die Erzieher mögen selbst prüfen, ob mit einer solchen Erklärung das eigentliche Wesen des pädagogischen Geschäfts getroffen ist.“ Ueberhaupt ist er sehr freigebig mit den schon seit Jahren gegen die Hegel'sche Philosophie vorgebrachten Bettelmannsprüchen. So sagt er, der Verfasser meine „bloß nöthig zu haben, der Forderung denke! zu folgen; um durch bloße geistige Anstrengung, ganz ohne weiteres Zuthun der Erfahrung oder schon gesammelter Kenntnisse alle möglichen besondern Gedanken, alles einzelne Wissen aus sich zu erzeugen.“ Daß ein Hegelianer, an dem bloß die Kategorien äußerlich hängen geblieben sind, eine solche oberflächliche Arbeit liefern